

# DER KONSUL

Zu Besuch bei **Philipp**  
**Hergett**



So was könnte im Prinzip jedem Irlandbesucher und jeder Irlandbesucherin einmal auf den engen Straßen zwischen Strokestown und Ballyvaughan passieren: **plötzlich tauchen hinter einer unübersichtlichen Straßenbiegung ein paar Kühe auf**, das Leih- oder Privatauto reagiert nicht schnell genug auf das Bremsmanöver und die Konsequenzen zeigen sich alsbald in einer mittelgroßen Delle

im Blech und einer schmerzhaften Verletzung am Euter des kostbaren, von EU-Prämien gepöppelten Viechs. **Und wenn dann auch die englischen Sprachkenntnisse nicht mehr als nur schulgetestet sind**, dann kann man schon ganz schön dumm dastehen ... In solchen und ähnlich komplizierten Situationen ist es beruhigend, den helfenden Arm Deutschlands (der Schweiz oder Österreichs) in der Nähe zu wissen.

**Was also ein deutscher (österreichischer, schweizer) Honorarkonsul macht, welche Aufgabenbereiche er wahrnimmt, interessierte mich, und um dem ein wenig nachzugehen, habe ich einen der deutschen Honorar-Konsule, Philipp Hergett, angerufen und einen Besuch bei ihm ausgemacht.**

An einem Sonntag im Mai radle ich also hinaus zur Residenz des Herrn Konsul. Es ist zufällig der Sonntag, an dem Irlands Eurovisionssong-Hoffnungen den finalen Todesstoß in Dänemarks Hauptstadt versetzt bekommen. ("Ireland six points" - aber das war diesmal die gesamte Anerkennungspunktezahl für den ganzen Abend! Früher, als "Ireland/Irlande" noch Abonnementssieger war und 'sechs' die niedrigste überhaupt vorstellbare Punktezahl, die man von einem einzigen(!) noch so übelwollenden Mitbewerberland zumindest zugesprochen bekam, ja früher, da durfte das irische Fernsehen RTÉ noch gut ein Drittel des Jahresbudgets für dieses kulturelle Hochereignis rausschmeißen.) Aber dieses Thema wird meinen Gesprächspartner und mich heute nicht sonderlich bewegen.

**Einige Meilen hinter Spiddal, mitten in der Connemara Gaeltacht um Inverin wohnt Philipp Hergett.** Vor einigen Jahren konnte man noch von der Küstenstraße aus die Farben Schwarz-Rot-Gold auf einer Anhöhe im Winde flattern sehen, inzwischen ist der Fahnenmast hinter einem dichten, hohen Tanenwald verborgen. Dass man aber schließ-

lich doch am richtigen Ort gelandet ist, verkündet zweifelsfrei ein großes Emailleschild, auf dem unmissverständlich "Bundesrepublik Deutschland Honorarkonsul" geschrieben steht. Fehlte dieses Schild, könnte man auch meinen, in einem besonders schönen Park oder in einer Großgärtnerei gelandet zu sein.

In diesem windzerzausten und nicht gerade von sprichwörtlich fruchtbarem Boden gesegneten Landstrich hat Philipps Frau Barbara ein wahres Baum- und Pflanzenparadies der Extraklasse geschaffen und bewiesen, dass man auch in Connemara mit Geduld und Zähigkeit grandiose Ergebnisse erzielen kann. Barbara arbeitet als Lehrerin, stammt aus der Gegend und ist natürlich irische Muttersprachlerin; regelmäßig ist sie auch in der irischsprachigen und durchaus anspruchsvollen Seifenoper Ros na Run zu sehen. Dort taucht auch der Konsul selber von Zeit zu Zeit als nicht-sprechender Statist auf ("Ich bin dann immer der dahinten in der Ecke, mit einem vollen Glas Guinness vor mir, und mime 'Kneipenpublikum'; außerdem gibt's sogar noch ein kleines Handgeld").

#### Deutsche Konsulate in Irland

**F.J. Philipp Hergett**, Coill Rua Thiar, Inverin/Co Galway

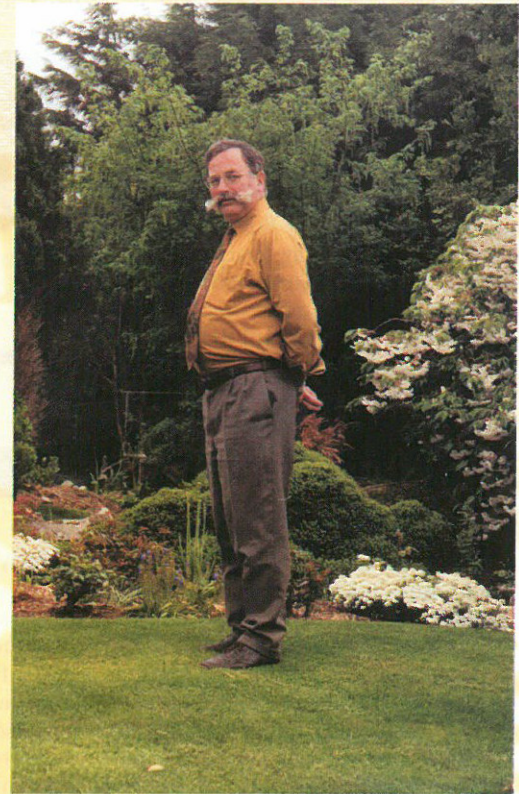
Tel.: 091 - 593223

**Michael Corkery**, Camden House, Camden Quay, Cork

Tel.: 021 - 509367

**Klaus Noelke**, Fossa, Killarney

Tel.: 064 - 32628 oder 064 - 31511



Philipp hatte in Deutschland Jura und Betriebswirtschaft studiert und dann in den siebziger Jahren das Management einer deutschen Firma in Carraroe übernommen, die medizinische Strümpfe hauptsächlich für den Export auf den Kontinent herstellte. Zu der Zeit gab es zwar einige mehr oder minder aktive deutsch-irische Gesellschaften außerhalb Dublins, aber keine offizielle Vertretung z.B. im Westen Irlands. Angeregt durch die deutsch-irische Handelskammer, zu deren Gründungsmitgliedern Philip auch gehörte, wurde 1990 offiziell die Ernennungsurkunde ausgestellt, die besagt: "Ich habe Herrn Philipp Hergett zum Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland in Galway bestellt. **Er ist berufen, bei der Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Irland namentlich auf den Gebieten der wirtschaftlichen Beziehungen und Kooperation, des Verkehrs, der Kultur und der Rechtspflege mitzuwirken und deutschen sowie irländischen juristischen Personen nach pflichtgemäßem Ermessen Rat und Beistand zu gewähren.**" Unterscriben hat dieses Dokument, das seinen sichtbaren Ehrenplatz im Büro hat, der damalige Außenminister Genscher. Ein paar Monate später hatte auch Irlands Gerald Collins gegengezeichnet, sein Siegel (mit grüner Harfe!) draufgeklebt und damit seinen Segen erteilt, ein Vorgang, den Fachleute Exequatur nennen, was dem Agrément bei Botschaftern entspricht.

Über dem Ernennungsdokument thront – bildlich – Deutschlands derzeit Höchster, Johannes Rau. Philipp zeigt mir auch zwei weitere Dokumente: ein paar freundliche Zeilen von George Bush (Senior), der sich zum einen nachträglich bedankt für ein Schreiben Hergetts im Zusammenhang mit der



deutschen Einheit und zum anderen für die Anerkennung eines gegliückten Fallschirmsprungs im 'schon recht fortgeschrittenen Alter'. (Bush erfüllte sich einen Lebens Traum, indem er sich auf den Rücken eines erfahrenen Fallschirmspringers schnallen ließ und so wohlbehalten à la Tandem wieder auf festen Erdboden zurücksegelte). Einen persönlichen Brief von Richard von Weizsäcker, datiert Mai 1985, hat er ebenfalls aufbewahrt, in dem dieser Dankeschön sagt für den Hinweis auf einen besonders specta-

kulären Golfplatz bei Clifden, auf dem der ehemalige Bundes-Richard sein Handicap wesentlich verbessern konnte.

Auf meine vielleicht naive, aber wohl gerechtfertigte Frage nach dem 'Was macht eigentlich ein Konsul sonst so' erfahre ich an einem schöner Plauder-Nachmittag viel von seinen Aufgaben. Dazu gehören u.a.: Pässe verlängern und, besonders bei Verlust, neue oder Übergangsdokumente ausstellen, solche beglaubigen, polizeiliche Führungszeugnisse formulieren.

Zu den eher unangenehmeren Aufgaben gehört, in der Formulierung der Bürokratie, die "Verbringung von Verstorbene[n]", sei es im Sarg oder, transportfreundlicher, in einer Urne. Auch muss dann schon mal der ein oder andere Tote identifiziert und ein Leichenschein ausgestellt oder vor Gericht beglaubigt werden. Als die EU-ROPA an der irischen Westküste entlang segelte, starb ein 83-jähriger Kreuzschifffahrer am Herzschlag, und der Konsul musste an Bord gebracht werden, um dort die Sterberkunde zu unterzeichnen. Übrigens kann man nicht einfach so mit der Urne unterm Arm in Deutschland ankommen; die Iren sehen das lockerer, da ginge so etwas schon eher, aber in Deutschland ist der Kaminsims immer noch nicht der angemessene Ort der Trauerbetrachtung. **Auch von überaus sorg-**

fältig geplanten Selbstmorden weiß Philipp Hergett zu berichten: vor einigen Jahren sprang ein junger lebensmüder Hesse von den Klippen um Moher in County Clare; er hatte einen Brief im Rucksack, den er am Klippenrande abgestellt hatte, zurückgelassen. Mit unschöner Regelmäßigkeit kommen deutsche Touristen auch durch Leichtsinn und Unterschätzung möglicher Gefahren bei Bergunfällen oder Abstürzen ums Leben, wie vor nicht allzu langer Zeit ein Sparkassendirektor in der Nähe von Kilkee – und dann wird eben der Konsul gerufen, um notwendige Formalitäten zu erledigen.

Nicht ganz so dramatisch sind Besuche bei Verletzten, die einige Zeit in einem irischen Krankenhaus verbringen müssen und sich über einen offiziellen Besuch und die neueste deutsche Tageszeitung freuen. Einbrüche in Ferienhäuser wie auch Überfälle auf Touristen häufen sich leider in letzter Zeit; ziemlich frisch in Erinnerung ist noch ein solch übles Erlebnis, bei dem ein junges Pärchen aus Dessau ausgeraubt wurde. Den Burschen, die sich offensichtlich auf ausländische Autokennzeichen spezialisiert hatten, ist inzwischen zumindest für einige Jahre ihr lukratives Handwerk gelegt worden. Völlig mittellos standen die beiden Deutschen im irischen Regen und waren auf die Unterstützung des Konsuls angewiesen, der sie mit den notwendigsten Dingen ausstattete und Geld vorstreckte, so daß sie doch noch einen einigermaßen angenehmen Urlaub hatten. Und wie es der Zufall wollte, riefen die beiden gerade während unseres Gesprächs an und bedankten sich nochmals für alles.

**K**ontakt unterhielt Hergett auch zu einer Deutschen, die wegen Drogenschmuggels in einem Limericker Gefängnis einsaß. Junge Deutsche, die schon zu Hause mit dem Gesetz in Konflikt kamen, werden bisweilen auch in Irland auffällig und dann ein Problem für die Garda Siochana und eventuell für das Konsulat.

Zu seinen persönlichen Höhepunkten zählt Hergett gelegentliche offizielle Besuche wie etwa den eines Geschwaders Minensuchboote oder des deutschen Forschungsschiffes POSEIDON. Bei An- und Abheuerung der Matrosen von einem deutschen auf ein anderes deutsches Schiff zeichnet der Konsul übrigens die sogenannte Musterungsrolle.

Zu den angenehmen Routinedingen gehört der Kontakt mit deutschen Wirtschaftsdelegationen oder parlamentarischen Vertretern des Landtages von Meck.-Pom., das Erscheinen bei kulturellen Veranstaltungen, bei Lesungen und Musikabenden, das Eröffnen von Ausstellungen, die Kontaktpflege mit den germanistischen Instituten und Fachhochschulen in Galway, Limerick und Sligo. Teil seiner kulturellen Auslandsarbeit ist es auch, z.B. den Musikposaunistenzug Potsdam kurzfristig nicht in Mountshannon, sondern in Boyle im County Roscommon auftreten und blasen zu lassen. Aufgrund seines spontanen Organisationstalentes wurde Hergett anschließend zum Ehrenmitglied des Potsdamer Fanfarenzuges ernannt!

Reich werden kann man in diesem Job nicht: ein Honorarkonsul macht seine Sache eben 'ehrenhalber' und bekommt eine Aufwandsentschädigung und einen Teil der Gebühren, die für Dokumente entrichtet werden müssen.

Hergetts Amtsbezirk umfasst offiziell Galway, Roscommon und Clare, aber er deckt praktisch Mayo, Sligo und Leitrim mit ab. In Cork sitzt Michael Corkery (nomen est omen), in Killarney der Liebherr-Geschäftsführer Mr Nölke.

Es ist also gut zu wissen, dass – sollte man mal, sei es als Tourist oder als einer von 5000 (geschätzt) 'Irland-Deutschen', in eine brenzlige Situation kommen oder Hilfe brauchen bei Formalitäten – ein verständnisvoller und engagierter Ansprechpartner da ist, der mit Rat und Tat aufgrund seiner langjährigen Erfahrung unterstützen kann.

**Hoffentlich aber kommen Sie aber beim nächsten Irland-Trip nicht in die solch eine Situation.**

Hermann Rasche